

Von Simbabwe nach Vanuatu

Wissen Sie, was Vanuatu ist? Ich gestehe, ich musste nachgucken. Es ist ein „souveräner Inselstaat im Südpazifik“ mit 276.244 Einwohnern. Und die Frauen dieses winzigen Staates (Essen hat doppelt so viele Einwohner) sind im Jahre 2021 für die Vorbereitung des Weltgebetstages (abgekürzt WGBT) zuständig. Dieser WGBT ist die größte und älteste ökumenische Veranstaltung weltweit.

Aber zunächst zurück ins Jahr 2020: Sonntag, 23. Februar 2020, in einer Gemeinde im Bistum Essen: Nach der Messe verteilen einige Frauen der örtlichen kfd-Gemeinschaft am Ausgang Handzettel für den Weltgebetstag, der wie immer am ersten Freitag im März, das ist in diesem Jahr der 6. März, begangen wird. Man nimmt zwar freundlich die Handzettel in Empfang, aber es scheint nicht so, dass vielen das Anliegen des Papiers bekannt ist. „Steh auf und geh“ – rufen uns die Frauen aus Simbabwe, die die Gebetsordnung erstellt haben, zu.

Simbabwe, das klingt uns vielleicht noch etwas vertraut. Nun, der alte Name der ehemaligen britischen Kolonie war Rhodesien. Wer sich noch etwas genauer auskennt oder sich im Internet kundig gemacht hat, weiß um die katastrophalen politischen Verhältnisse nach der Unabhängigkeit im Jahre 1980: Misswirtschaft, Korruption und Massaker. Und die Frauen aus diesem Land rufen uns zu: „Steh auf und geh“! Wieviel Tatkraft, Mut und Hoffnung zu diesem Aufruf notwendig ist, können wir nur erahnen.

Ich gehöre seit Jahrzehnten zu den „Aktivistinnen“ des WGBT. Wenn es eben möglich ist, bin ich dabei, meist auch bei der Vorbereitung und Durchführung. Die Texte der Frauen sind durchweg aufmunternd und vertrauensvoll in die Zukunft gerichtet. Was mir aber auffällt ist, dass sich die angesprochenen Leidenserfahrungen der Frauen nur graduell unterscheiden: Armut, Diskriminierung als Frau, allein mit den Kindern, Hunger wegen schlechter Ernten, - um nur einiges zu nennen. Dabei beschleicht mich Resignation und Mutlosigkeit: Ändern sich die Lebensverhältnisse in bestimmten Ländern der Erde nie? Kommen Frauen nie aus der alleinigen Verantwortung für ihre Kinder heraus? Aber es hilft nichts: Der WGBT erinnert uns jedes Jahr aufs Neue daran, dass wir mitverantwortlich sind für das Wohlergehen unserer Schwestern (und auch Brüder) auf der gesamten Erdkugel, auch für Vanuatu.

Übrigens: Sowohl Simbabwe als auch Vanuatu sind längst als Urlaubsziele entdeckt worden. Es werden uns Erlebnisse versprochen, deren Einzigartigkeit weit außerhalb des normalen Tourismus liegen. Ob damit auch Verbesserungen der Lebensumstände für Frauen verbunden sind?

Maria Friese,

Diözesanvorsitzende der kfd Essen

